

Laudatio
für
Frau Dagmar Bollin-Flade
anlässlich ihres Ausscheidens aus dem Vorstand und
der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft
durch den Förderverein der Fachhochschule Frankfurt am Main am 11. März 2010

Meine Damen und Herren,

ein Hauch von Geschichte weht durch den Raum: heute geht eine Ära zu Ende – für den Förderverein und für die Fachhochschule (FH). Unwiederbringlich.

Wer sich etwas mit Geschichte befasst, weiß aber, dass es keinen Sinn macht, Vergangenen nachzutrauern. Die Zeit bleibt ja nicht stehen, Neues kommt nach. Was uns bleibt, ist , dankbar zu sein, wenn die vergangene Zeit eine gute war.

Lassen Sie uns also gemeinsam auf unsere Zeit mit Ihnen, liebe Frau Bollin-Flade, zurückblicken und am Ende ein Resümee ziehen.

Da muss unser Blick zunächst zum 6. Juli 1994 zurückschweifen: der Förderverein der Fachhochschule Frankfurt am Main wird gegründet, Frau Bollin-Flade wird zur Vorsitzenden gewählt.

Wer war diese Frau Bollin-Flade, der die Fachhochschule sich zur Förderung ihr anvertraute?
Und was war das damals für eine Hochschule, die Frau Bollin-Flade mit dem neuen Verein fördern wollte?

Zunächst zu Ihnen, verehrte Frau Bollin-Flade:

Der damalige Rektor der Fachhochschule, der Kollege Johann Schneider, hatte schon von Beginn der 1990er Jahre an versucht, die an der FH bestehenden zwei Fördervereine dafür zu gewinnen, mit dem Rest der Hochschule einen gemeinsamen Förderverein zu gründen.

Die bestehenden Vereine waren die Vereinigung der Freunde und Förderer der Fachbereiche Architektur, Bauingenieurwesen und Vermessungswesen und die Gesellschaft für Technische Weiterbildung e.V. (GfTW), die vor allem im Fachbereich Elektrotechnik aktiv war. Der damalige Geschäftsführer der Freunde und Förderer schrieb 1991 an den Kollegen Schneider: „Es ist sicherlich wünschenswert, einen Förderverein der FH zu gründen....Entscheidungsgremium für eine solche Zusammenarbeit ist in unserem Verein die Hauptversammlung. Ich bin gerne bereit, dies als Tagesordnungspunkt in unsere Beratungen einzubringen. Auf der anderen Seite wurde in den ersten zehn Jahren der FH aus hochschulpolitischen Gründen so viel ‚Porzellan‘ zerschlagen, dass ich nicht voraussehen kann, wie unsere Mitglieder reagieren werden. Solche Vorgänge sitzen tief. Eine Möglichkeit wäre auch, dass unser Verein als Mitglied in einen Gesamt-Förderverein eintreten könnte.“

Rektor Schneider zog daraus die Konsequenz, zunächst die Gründung eines Gesamt-Fördervereins anzugehen.

Er wandte sich an den damaligen Präsidenten der IHK, den unvergessenen Dr. Hans Messer, und bat ihn um Unterstützung bei der Gewinnung von geeigneten Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften, Kirche und Kultur. Dr. Hans Messer tat dies, ebenso wie sein Nachfolger, Dr. Frank Niethammer, in bewunderungswürdiger Weise. Dr. Messer war es auch, - und jetzt kommen wir zu Ihnen, liebe Frau Bollin-Flade - der Rektor Schneider auf eine junge Unternehmerin aus seiner IHK aufmerksam machte: sie sei Maschinenbau-Ingenieurin von der TH Darmstadt; zwar noch ein relativ unbeschriebenes Blatt, aber ohne Dünkel gegenüber den Fachhochschulen, geerdet durch Ihre Familie und das vom Vater übernommene Unternehmen.

Rektor Schneider und Frau Bollin-Flade beschnupperten sich - das Ergebnis kennen Sie: eine sechzehn Jahre währende Freundschaft.

Ja, und nun zur anderen Seite, der FH FFM:

Ein wenig aus dem damaligen Innenleben der FH haben Sie, Meine Damen und Herren, ja schon aus dem Schreiben des Geschäftsführers der Freunde und Förderer mitbekommen.

1994 hatte die FH noch 13 Fachbereiche, die zum Teil - wie Sie vielleicht bei den 100-Jahr-Feiern gelernt haben - auf alt-ehrwürdige Vorgängereinrichtungen zurückgehen.

- Die Fachbereiche A = Architektur, B = Bauingenieurwesen und G = Geodäsie = Vermessungswesen gehen bis auf die 1908 gegründete Königliche Baugewerkschule für Hoch- und Tiefbau zurück.
- Die Fachbereiche E = Elektrotechnik, F = Feinwerktechnik, M = Maschinenbau und V = Verfahrenstechnik gehen auf die 1920 gegründeten staatlichen vereinigten Maschinenbauschulen zurück.
- Der Fachbereich P = Sozialpädagogik geht zurück auf das 1954 gegründete Städtische Jugendleiterinnenseminar.
- Der Fachbereich S = Sozialarbeit geht zurück auf die 1944 gegründete Staatlich anerkannte Frauenschule für Volkspflege.
- Der Fachbereich W = Wirtschaft schließlich ist aus der 1966 gegründeten Staatlichen Höheren Wirtschaftsfachschule hervorgegangen.
- Die Fachbereiche MND = Mathematik und Naturwissenschaften und
- SuK = Sozial- und Kulturwissenschaften sind erst mit Errichtung der FH 1971 geschaffen worden; sie hatten zunächst keine eigenen Studierende, sondern waren reine Service-Fachbereiche, vor allem für die Studierenden der Ingenieurfachbereiche.
- Als 13. Fachbereich ist 1993 noch C = Caire = Pflege und Gesundheit hinzugekommen.

Diese 13 Fachbereiche waren auf zwei Standorte verteilt:

- Nibelungenplatz: Auf der einen Seite der Kleistraße im alten Gebäude der „Staatsbauschule“ saßen die Fachbereiche A, B, G und SuK, auf der anderen Seite in der alten „Ingenieurschule“ die Fachbereiche E, F, M, V und MND. Die beiden Seiten der Kleiststraße lagen mental kaum weniger weit auseinander als der Nibelungenplatz und die Nordweststadt. Als es zum Beispiel die räumliche Situation erzwang, den Fachbereich M aus der „Ingenieurschule“ in die „Staatsbauschule“ umzusiedeln, kam das für die Betroffenen fast einem Weltuntergang gleich.
- Nordweststadt: Sozialpädagogik, Sozialarbeit, Pflege und Wirtschaft.

So viel zum Räumlichen.

Ein kurzer Blick auf das Hochschulpolitische:

Die Ingenieurfachbereiche und der Fachbereich W waren konservativ eingestellt, die Fachbereiche P, S, und C eher links. Im damaligen Konvent, der Rektor und Prorektor wählte, hatten seit Gründung der FH die „Linken“ - bestehend aus einer Minderheit der Professoren und der Mehrheit der Mitarbeiter und der Studierenden - durchgehend die Mehrheit und stellten daher bis da hin alle Rektoren und die Mehrzahl der Prorektoren. Allerdings ist zu sagen, dass die FH so viele verschiedene Rektoren bis zum Juli 1994 noch gar nicht hatte: der Gründungsrektor war elf Jahre im Amt, dann folgte ich mit vier Jahren; Rektor Schneider - als mein Nachfolger - war im Juli 1994 in seinem achten Jahr und ich als Nachfolger meines Nachfolgers schon gewählt.

Aber: Tatsache ist, dass aufgrund der geschilderten Mehrheitsverhältnisse die ersten 10 bis 15 Jahre der 1971 gegründeten FH von harten hochschulpolitischen Auseinandersetzungen geprägt waren, die noch lange nachwirkten. Das war es, was der Geschäftsführer der Freunde und Förderer in seinem vorhin zitierten Brief mit ‚zerschlagenem Porzellan‘ meinte. Letztlich waren noch 1994 die alten Wunden zwar verschorft, aber nicht vernarbt.

Dieser etwas ausführlichere Exkurs in die Geschichte der FH ist zum Verständnis der FH FFM und der Titanarbeit von Frau Bollin-Flade aber auch für die künftige Arbeit des Fördervereins unerlässlich.

Meine Damen und Herren, ohne die kurz angerissene Geschichte der FH zu kennen, ist kaum zu verstehen, dass das Thema „FH und ihre Fördervereine“ Gegenstand der Berichte der Vorsitzenden bei fast jeder der bisher 17 Mitgliederversammlungen gewesen ist und auch die Mehrzahl der bis heute 67 Vorstandssitzungen beschäftigt hat.

Ja, Sie haben richtig gehört: ich habe Ihnen zu Ehren, liebe Frau Bollin-Flade, extra nachgezählt. 67 in annähernd 16 Jahren; für Zahlenfetischisten: im Schnitt 4,2 Sitzungen pro Jahr. Schon das ist eine unglaubliche Leistung.

Aber zurück zu den anderen Fördervereinen: Ende der 90er Jahre ist ja noch ein dritter hinzugekommen: das IaW, das Institut für angewandte Wirtschaftswissenschaften im Fachbereich W.

Sie, liebe Frau Bollin-Flade, haben vorhin in Ihrem letzten Rechenschaftsbericht etwas selbstkritisch vermerkt, dass die Zusammenführung der verschiedenen Vereine zu einem einzigen Förderverein leider bis heute nicht erreicht wurde. Ja, dies ist bedauerlich und eine schwere Niederlage - aber vor allem für uns aus der FH und am wenigsten für Sie. Denn Ihnen und allein Ihnen kommt das Verdienst zu, erreicht zu haben, dass trotz allem Trennenden alle drei Vereine im Jahr 2000 Mitglieder im Förderverein geworden sind

und seither im Vorstand engagiert mitarbeiten. Mit Ihrer stillen, sachlichen, unaufgeregten Art haben Sie sogar den Schreiber des von mir zitierten Schreibens von 1991, den ich hiermit als den Kollegen Speck aus dem Fachbereich B enttarne, im Jahr 2000 für ganze sechs Jahre als Beisitzer in der Vorstand gelockt.

Und weil ich nun schon mal bei für Sie typischen Eigenschaften bin: Wenn Sie etwas tun, dann engagiert, beharrlich und verlässlich. Ich sage nur: Vorsitzende seit 15 Jahren, acht Monaten und fünf Tagen; 17 Mitgliederversammlungen; 67 Vorstandssitzungen; soweit ich das recherchieren konnte, haben sie nur bei einer einzigen Mitgliederversammlung, einer einzigen Vorstandssitzung gefehlt: beide am selben Tag, am 18.3.03.. Sie waren krank.

Und das waren ja bei weitem nicht Ihre einzigen Termine in der FH. Sie waren von 2002 bis 2009 Mitglied des Hochschulrates; Sie haben keine wichtigere öffentliche Veranstaltung der FH versäumt.

Und alles ehrenamtlich!

Dies, meine Damen und Herren, habe ich am Anfang gemeint, als ich von einer Ära sprach, die unwiederbringlich vorbei ist. Wo finden wir heute noch junge Menschen, die sich selbstlos ehrenamtlich fast 16 Jahre einer Aufgabe wie der Leitung eines Hochschulfördervereins verschreiben und daneben zwei Kinder großziehen, ein mittelständisches Unternehmen zu Weltmarkt-Stellung führen, Vizepräsidentin der größten IHK in Deutschland waren, Vorsitzende des Mittelstandsausschusses beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag sind und, und, und.

Und da sind wir wieder beim Förderverein: Wo und wie die Menschen finden, die den Verein in seiner Arbeit unterstützen? Ebenfalls ein Dauerbrenner-Thema auf Mitgliederversammlungen und im Vorstand. Auch Sie, liebe Frau Bollin-Flade haben gerade vorhin noch darüber berichtet und etwas skeptisch in die Zukunft geblickt.

Das ist meine Aufgabe heute nicht. Im Gegenteil: ich soll in die Vergangenheit blicken. Und da sehe ich unsere Vorsitzende als Netzwerkerin, die bei der Werbung für den Förderverein und die FH ihre unendlich vielen Kontakte spielen lässt, Türen öffnet, Wege bahnt und ebnet.

Ich will im Folgenden einige Aktivitäten - große und kleine - aufzählen, die Frau Bollin-Flade eingefädelt, angeregt, unterstützt und an denen sie sich, soweit es ihr möglich war, auch selbst beteiligt hat. Natürlich immer zusammen mit den anderen im Vorstand und mit der FH, aber doch immer mit ganz vorne dabei:

- die Innovationspreise für Bedienstete der FH;
- die Absolventenpreise; Frau Bollin-Flade hat sehr darum gerungen, dass diese Preise von allen vier Fachbereichen vergeben werden;
- die Tage der offenen Tür;
- die 25-Jahrfeier der hessischen Fachhochschulen an der FH FFM;
- die Forschungstage, die seit 1998 stattfinden;
- die Frankfurter Technikvorlesungen, die von 1997 bis 2005 stattfanden;
- das Frankfurter Modell für Existenzgründung;
- den J.P. Morgan Corporate Challenge-Lauf, bei dem Frau Bollin-Flade im Team FH FFM auch selbst mitgelaufen ist;
- die Berufs- und Jobbörse meet, die seit 1999 stattfindet;
- die Einwerbung von Praktikantenstellen für ausländische Gaststudenten;
- den Fachhochschulball, den es von 1999 bis 2004 gab; für mich eine der Sternstunden des Jahres: den Ball mit einem Tanz mit Frau Bollin-Flade eröffnen zu dürfen. Wir tanzen bei gerne.
- die Kammeroper Frankfurt e.V., die 2001 20 Vorstellungen der Dreigroschenoper von Brecht im Audimax geboten hat;
- die Ausstellung „Mathematik – leicht gemacht“, die uns alle verblüfft und begeistert hat;
- die Unterstützung des Hilde-Steppe-Archivs;
- die Sommerfeste der Studierendenschaft 2008 und 2009 und zuletzt
- die 100 Jahr-Feier und die Festschrift des Fb 1.

Gesondert erinnern möchte ich daran, dass es der Förderverein war, der der FH 1996 die Plastik „Der ewige Student“ geschenkt hat. Eine schwere Entscheidung im Vorstand, weil sich nicht allen der diskrete Scharm einer wegrostenden Figur erschloss. Eine Figur übrigens, die von Absolventen des Fachbereichs M in ihrer eigenen Firma entworfen und hergestellt wurde.

Meine Damen und Herren, ich komme jetzt zu einer weiteren wichtigen Eigenschaft von Frau Bollin-Flade: sie kann zuhören, kluge Fragen stellen und kluge Ratschläge geben, ohne Konkurrenzdenken, ohne Macht-

anspruch, ohne das Gegenüber in eine Richtung drängen zu wollen. Eigenschaften, die heute eher selten geworden sind.

Frau Bollin-Flade hat die FH in einer Zeit großer Umbrüche begleitet, die spannend, aber auch aufreibend und voller Gesprächsbedarf waren.

Ende der 1980er Jahre platze die FH räumlich aus allen Nähten; auch wollten wir unbedingt unseren Traum verwirklichen, den Standort Nordweststadt aufzugeben zugunsten eines einheitlichen Campus am Nibelungenplatz. Und so war die Amtszeit von Frau Bollin-Flade von Baulärm begleitet:

- Anfang 1995 wurde das Gebäude 4 eingeweiht; der Fachbereich W zog aus der Nordweststadt dorthin.
- Kaum war das Geb. 4 bezogen, ging der Umbau des Geb. 2, der ehemaligen Philipp-Holzmann-Schule, los; mit der Einweihung und dem Bezug durch die Fachbereiche Pflege, Sozialpädagogik und Sozialarbeit, die zentrale Verwaltung und das Rektorat konnte 1998 die Nordweststadt aufgegeben werden; der Traum vom einheitlichen Campus war Realität geworden.
- Danach begannen die Baumaßnahmen der Campusbebauung 1; 2006 wurde das Gebäude 1 eingeweiht.

Noch tief greifender als die räumlichen waren aber die inhaltlichen Veränderungen:

- in den 1990er Jahren Rückgang der Studierendenzahlen in den Ingenieurstudiengängen in ganz Deutschland;
- Veränderungen in der Arbeitswelt; neue Anforderungen an die Ausbildung;
- Veränderung des Studiensystems: Übergang von den Diplom- zu den BA- und MA-Studiengängen; MA-Studiengänge auch an FHs; dadurch Veränderungen im Verhältnis von FHs und Unis;
- Zunehmende Finanznöte der Hochschulen.

Wie sollten wir in der FH FFM reagieren?

Verschiedene Überlegungen standen im Raum:

- Schwerpunktbildung unter den hessischen FHs: Sollte die FH FFM z.B. Maschinenbau an die FH Wiesbaden, Standort Rüsselsheim, abgeben und dafür deren Elektrotechnik bekommen?
- Sollten wir an der FH FFM ein gemeinsames Grundstudium für alle Ingenieurstudiengänge einrichten?
- Sollten wir kleinerer Fachbereiche zusammenlegen?

Hier war der Rat von außen, waren die Diskussionen im Förderverein und insbesondere mit Ihnen, Frau Bollin-Flade, wichtig, hilfreich und klärend. Ich erinnere auch daran, dass der Förderverein ein Kuratorium berufen hatte, das 1996 –1999 in 9 Sitzungen der FH wertvolle Anregungen gegeben hat. Der Verein hatte mit diesem Kuratorium den späteren Hochschulrat sozusagen vorweggenommen.

Wir haben schließlich nach langen und heftigen Debatten 2001 die 13 zu den heutigen nur mehr vier Fachbereichen zusammengelegt:

- Fb 1: Architektur-Bauingenieurwesen-Geomatik,
- Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften,
- Fb 3: Wirtschaft und Recht,
- Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit.

Wir haben auch die Verwaltung von 18 auf 13 Abteilungen verkleinert. Und wir haben der FH ein Leitbild gegeben und so versucht, zusammen mit einem Corporate Design eine Corporate Identity zu schaffen.

Die 2000er Jahre waren gekennzeichnet von Konsolidierung; der Übergang vom Diplom zu BA und MA wurde vollendet. Letzter Meilenstein in der bisherigen langen Entwicklung der FH FFM war die Debatte über eine Fusion mit der FH Wiesbaden mit dem Ergebnis, dass eine Mehrheit in FFM diese Fusion ablehnte.

Dies alles war, wie sollte es anders sein, mit vielen Konflikten und Aufregungen verbunden.

Sie, liebe Frau Bollin-Flade, haben in unzähligen Sitzungen und Gesprächen dazu beigetragen, dass sich unser Horizont über das tägliche Gezänk hinaus erweitert hat und wir uns im Großen und Ganzen weiterentwickeln konnten.

Am meisten aber hat mich beeindruckt, was ich als Ihr stillschweigendes Motto bezeichnen möchte:

Nichts geschieht, wenn du es nicht auch selbst tust.

Sie haben nie auf andere gewartet, sondern stets selbst zugepackt.

Das sollte sich auch die FH zu Herzen nehmen. Ich denke an das leidige Thema der Mitgliedschaft im Förderverein: wenn die Mitglieder der FH sich nicht selbst für ihren Förderverein begeistern und aktiv mitmachen, wer sollte es dann tun?!

Liebe Frau Bollin-Flade, meine Damen und Herren, ich komme zum Ende, indem ich zu meinen Worten vom Anfang zurückkehre:

„Ein Hauch von Geschichte weht durch den Raum: heute geht eine Ära zu Ende – für den Förderverein und für die FH. Unwiederbringlich. Wer sich etwas mit Geschichte befasst, weiß aber, dass es keinen Sinn macht, Vergangenen nachzutruern. Die Zeit bleibt ja nicht stehen, Neues kommt nach. Was uns bleibt, ist, dankbar zu sein, wenn die vergangene Zeit eine gute war. Lassen Sie uns also gemeinsam auf unsere Zeit mit Ihnen, liebe Frau Bollin-Flade, zurückblicken und am Ende ein Resümee ziehen.“

Hier nun mein Resümee, mit dem ich mich in Übereinstimmung sehe mit allen, die das Vergnügen hatten, länger mit Ihnen, verehrte Frau Bollin-Flade, zusammenarbeiten zu dürfen:

Die vergangene Zeit mit Ihnen war eine sehr gute.

Wir verdanken Ihnen sehr viel und danken Ihnen dafür von ganzem Herzen.

Wir werden Sie sehr vermissen, wünschen Ihnen aber gleichwohl alles Gute für Ihre neuen Vorhaben.

Rolf Kessler, ehemals Rektor und Präsident der FH FFM